

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Sieben Predigten über den 23. Psalm – 6. Predigt über Psalm 25,6 <sup>a</sup>
Datum:	Gehalten den 8. November 1857, vormittags

## Gesang

### Psalm 89,1.2

Ich sing in Ewigkeit von des Erbarmer's Huld,  
 Er liebet treu Sein Volk, vergibt und hat Geduld.  
 Mein Mund soll Seine Treu' und Wahrheit laut verkünden,  
 Daß auch die Enkel Gott, wie wir ihn fanden, finden.  
 Ja, Deine Gnade steigt, sich ewig zu erhöhen,  
 Und Deine Wahrheit bleibt im Himmel feste stehen.

Ich hab', so sprach der Herr, den festen Bund gemacht,  
 Mit Meinem Liebling selbst, den stets Mein Aug' bewacht.  
 Ich habe Meinen Knecht, den David, Mir erkoren;  
 Ihm Meine Treu' und Huld mit einem Eid beschworen.  
 Ich will ihm sein Geschlecht zu aller Zeit beschützen.  
 Und ewig seinen Thron mit Allmacht unterstützen.

Meine geliebten Brüder und Schwestern! Mächtig gehen die Worte daher, die wir lesen Jes. 50,7-9: „Denn der Herr, Herr hilft Mir, darum werde Ich nicht zuschanden. Darum habe Ich Mein Angesicht dargeboten als einen Kieselstein; denn Ich weiß, daß Ich nicht zuschanden werde. Er ist nahe, der Mir Recht spricht; wer will mit Mir hadern? Laßt Uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu Mir hat? der komme her zu Mir! Siehe der Herr Herr hilft Mir; wer ist, der Mich will verdammen?“ Es sind dies Worte unseres teuren, hochgelobten Herrn und Heilandes Jesu Christi; dieselben Worte aber legt Er auch allen Seinen Auserwählten, die in Mühe und Streit, in Leiden und Anfechtungen sind, ins Herz hinein und gibt ihnen auch die Freudigkeit, dieselben Worte mit dem Munde auszusprechen und offen zu bekennen. Es klingt frech, daß ich mich so ausdrücke, es klingt fremd, dazustehen als ein Gottloser und sein Angesicht darzubieten als einen Kieselstein, und freudig dennoch zu bekennen: „Ich habe Recht!“ als ein Kind des Teufels dazustehen und freudig dennoch zu bekennen: „Ich bin ein Kind Gottes!“ Nichts in sich zu haben, worauf man sich verlassen kann, nichts in sich zu finden, darauf man sich stützen kann gegenüber dem Richter, und dennoch zu sagen: „Ich werde nicht zuschanden! ich weiß, daß ich nicht zuschanden werde!“ – Da muß man wohl gar elend und hilflos geworden sein. Da muß man gar als ein armer Sünder dastehen, daß man wohl weiß: bei mir ist es nicht, und daß man dennoch den Trost empfangen hat: „Ich will für dich streiten! Ich will es für dich machen“. Meine Geliebten! Wenn wir unsere Seligkeit außerhalb uns und lediglich in Christo suchen, so werden wir unsere Seligkeit nicht in uns selbst gefunden haben oder finden können, werden aber unsere Seligkeit in Christo Jesu ganz und vollkommen finden; und wenn wir unsere Seligkeit außer uns in Christo gefunden haben, dann haben wir Christum Jesum Selber gefunden. Wenn wir Ihn aber einmal gefunden haben, so können wir Ihn nicht lassen; und wenn wir Ihn auch mal lassen, so erfahren wir alsdann, daß Er uns nicht lassen kann, und wenn wir erfahren, daß Er

uns nicht lassen kann, so erfahren wir vor und nach Seine wunderbare Macht der Treue, der Liebe, der Gnade und Barmherzigkeit. Und solche Erlebnisse von der Macht Seiner Treue, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit sind denn auch Unterpfänder ewiger Treue und ewiger Liebe; denn bei den Erlebnissen Seiner Treue kommt der Herr allemal mit Seinen lieblichen und zuverlässigen Verheißungen. Auf solchen Verheißungen besteht die Seele; indem sie drauf besteht, erfährt sie, daß alle Verheißungen Gottes in Christo Ja und Amen sind, Gott zu Lobe, daß also nicht unser Name, sondern Sein Name, Seine Gnade hochgehalten und verherrlicht werde. Und wo die Erfüllung der Verheißung erfleht wird, da bekommt man Mut, stets hinzuschauen auf den Thron der Gnade, stets hinzublicken mit den Augen der Seele auf Den, der zur Rechten Gottes sitzt und uns vertritt; und indem Gott Seine Verheißung hineinwirft in die Seele der Seinen, sehen sie ihr Heil feststehen und ihren Herrn sitzen auf dem Stuhl Seiner Gnade und sprechen: „Dem bricht der Teufel keinen Zahn aus und mir auch nicht, denn mein Freund ist mein und ich bin Sein; Er lebt, Er stirbt nicht. Ich, arme Seele, häng mich an Ihn und so – Christus Jesus gestern, heute und in Ewigkeit Derselbe – und so kann ich nicht umkommen“. So erfüllt der Geist der Gnade alle Auserwählten, denen es bange ist, ob sie wohl möchten durchkommen, mit dem süßen Troste der ewigen Güte und Barmherzigkeit Gottes über sie und mit dem Troste der Beharrung bei der unverdient geschenkten Seligkeit und dem Troste ihrer ewigen Verherrlichung. – Diesen Trost, meine Geliebten, wollen wir euch in dieser Morgenstunde vorhalten, indem wir euch darlegen die Lehre von der ewigen Güte, Gnade und Barmherzigkeit des Herrn über die Seinen nach Anleitung der Worte aus

**Psalm 23,6<sup>a</sup>:**

*„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang“.*

**Zwischengesang**

Psalm 27,7

Ich glaube noch, daß ich im Land des Lebens  
Die Seligkeit des Herrn einst werde sehn:  
O wer Ihm traut, der trauet nicht vergebens!  
Sonst müßte ich im Leiden untergehn.  
Harr du, mein Geist, des Herrn, der ewig liebt,  
Der Lebenskraft und Lebensstärkung gibt,  
Und schau' empor, das Heil ist nicht mehr fern,  
Sei wohlgemut, und harre du des Herrn!

Wir haben hier das vierte Bild oder Gemälde in dem Palaste unsers Königs. Während der Pilger mit dem Herrn Jesus zu Tische sitzt und ihm voll eingeschenkt wird, kommen Engel und schneiden Trauben, schwarz und weiß, von der Laube, pflücken von den Bäumen allerlei edle Früchte und brechen endlich mehrere Blätter ab von den Bäumen, es sind Blätter, die da dienen zur Gesundheit oder zur Heilung der Heiden. Sie legen diese Blätter, Früchte und Trauben in den Reisekorb des Pilgers und machen denselben so voll, daß er wohl einsehen muß, er selbst sei zu schwach, zu klein und machtlos, um solchen vollen Korb mit auf den Weg zu nehmen, er dankt aber seinem Gastwirt und ist der Überzeugung voll, die Diener dieses Herrn werden ihm den Korb nachtragen. In diesem Sinne spricht er denn nach unserm Psalme: „Gutes und Barmherzigkeit werden nur folgen mein Lebenlang“!

Im Hebräischen geht hier ein Wörtlein vorab, das bedeutet: „gewißlich“, „ja“, „dennoch“, „zweifelsohne“, „das ist je gewißlich wahr“. So haben wir dasselbe Wort auch 1. Sam. 18,8: „Da ergrimte Saul sehr und gefiel ihm das Wort übel und sprach: Sie haben David Zehntausend gegeben und mir tausend, das Königreich will noch d. i. will gewißlich, will ohne Zweifel – sein werden!“ Das sagte Saul in seinem teuflischen Sinn und Neid darüber, daß die Weiber gesungen hatten: „Saul hat tausend erschlagen, David aber Zehntausend!“ Also Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen, gerade wie: das Königreich will ohne Zweifel sein, d. i., des David, werden. Und 5. Mose 16,15: „Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten, an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in allem deinem Einkommen und in allen Werken deiner Hände, darum sollst du fröhlich sein!“ Hebr.: Darum sollst du *ja* fröhlich sein! und ist dieses „ja“ ein Niederschlagen der Zweifel bei der Frage: kann das wahr sein? Und so finden wir dies Wort in den Psalmen auch noch häufig; z. B. Ps. 58,12: „Daß die Leute werden sagen: der Gerechte wird Seiner *ja* genießen; es ist *ja* noch Gott“ – nicht Menschen, nicht Mächtige und Gewaltige, – „es ist *ja* noch Gott Richter auf Erden!“ Und wiederum Ps. 73,1: „Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.“ also: Gutes und Barmherzigkeit werden ihm dennoch folgen sein Leben lang! Und Jes. 63,7.8: „Ich will der Güte des Herrn gedenken, und des Lobes des Herrn in allem, das uns der Herr getan hat, und des großen Gutes an dem Hause Israel, das Er ihnen getan hat durch Seine Barmherzigkeit und große Güte; denn Er sprach: Sie sind *ja* Mein Volk“ – ob der Teufel auch neunmal sagt: nein! – sie sind ja Mein Volk, „Kinder, die nicht falsch sind“; sie kennen ihre Sünden und erzählen Mir ihre Wunden; „darum war Er ihr Heiland“. Also dieses Wörtlein: „ja“, „doch“, „dennoch“, „gewißlich“, dürfen wir hier nicht überschlagen.

Nun kommt das Wörtlein „Gutes“; was ist das? Wisset ihr, was gut oder böse ist? Das Wort bedeutet in der arabischen Sprache „saftvoll“, und da wird es also genommen von der Traubenbeere, die ausgedrückt wird in den Kelch oder in den Mund des Kranken, der sich nicht selbst mehr helfen kann und nach Labung und Erquickung verlangt; da heißt dann die Beere gut, saftvoll, erquickend, erfrischend, Leben bringend. Das Wort „Gut“ finden wir in seiner vollsten Bedeutung 2. Sam. 7,28: „Nun Herr, Herr, Du bist Gott, und Deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gut über Deinen Knecht geredet!“ Da ist also das Gut: die Verheißung Christi, des wahrhaftigen Königs des Friedens und der Gerechtigkeit. Wenn es also heißt: „Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang“, so haben wir allererst zu denken an das allerhöchste Gut, an Christum, den König der Gerechtigkeit und des Friedens. So kommt es auch vor, Neh. 2,10, wo es heißt, daß Nehemia klagt, daß die Feinde so zornig und grimmig geworden sind, weil ein Mann gekommen ist, der das Gute für Israel suchte: da ist das Gute für Israel dies, daß es ihm nach Seele und Leib wohl gehen möchte, daß die wahren Gottesdienste, daß Christus und Sein Reich wiederkomme nach Jerusalem, so daß es dastehe, wenn auch in sich als ein schwaches, machtloses und verachtetes, dennoch als ein von Gott gesegnetes Volk. Der Herr spricht von diesem Guten oft in den Büchern Mosis. 5. Mose 28,12: „Und der Herr wird dir Seinen guten Schatz, oder: den Schatz Seiner Güte, auf tun, den Himmel, daß Er deinem Lande Regen gebe zu Seiner Zeit, und daß Er segne alle Werke deiner Hände. Und Du wirst vielen Völkern leihen, Du aber wirst von niemand borgen“. 4. Mose 10,28.29: „So zogen die Kinder Israels mit ihrem Heer. Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem Sohne Reguels, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der Herr gesagt hat: Ich will sie euch geben! so komm nun mit uns, so wollen wir das Beste bei dir tun; denn der Herr hat Israel Gutes zugesagt“. Und so heißt es denn daselbst V. 32: „Und wenn Du mit uns ziehest, was der Herr Gutes an uns tut, das wollen wir an dir tun“. 2. Chronik 6,41 lesen wir: „So mache Dich nun auf, Herr Gott, zu Deiner Ruhe, Du, Gott Vater, und die Lade Deiner Macht, Christus mit Seiner Genugtuung,

Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß Deine Priester, Herr Gott, mit Heil angetan werden, und Deine Heiligen sich freuen über dem Guten“. „Wer ist es, der den Herrn fürchtet“, heißt es im Psalme, „Er wird ihn unterweisen den besten Weg, d. i. Er wird ihn unterweisen den Weg zum Guten“. Und abermal im Psalme: „Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre; Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen“ (Ps. 84,12). Und nochmals in einem andern Psalme lesen wir: „Um des Hauses willen des Herrn, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen“, oder: will ich suchen das, was für dich das Gute ist (Ps. 122,9). Und Psalm 128,5: „Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück, d. i. das Gute, Jerusalems dein Lebenlang“. – Da haben wir nun so mehrere Goldstücke aus dem Worte Gottes; Goldstücke, wie sie hier auf Erden nicht können geprägt werden. Über so viel Gold hat die ganze Welt nicht zu verfügen, als im Überfluß ausgesprochen ist in all diesen Verheißungen, die ich nicht sowohl aufgeschlagen habe, um zu zeigen, was das Wort „Gutes“ sage in der Schrift, als vielmehr um euch vorzuhalten, was das Wort verheißt allen denen, die auf den Herrn harren.

Es folgt das Wort „Barmherzigkeit“. Das ist ein königliches Wort. Das konnte man im Morgenlande finden bei Fürsten und Mächtigen, bei edlen Menschen. Abraham sprach mal zu seinem Weibe Sarah: „Tue mir, ich bitte dich“ – er war kein Tyrann gegen seine Frau – „ich bitte dich, tue diese Barmherzigkeit an mir, daß wo wir hinkommen, du sagest, du seiest meine Schwester“ (1. Mo. 12,13; 20,13). Naemi sprach von Boas zu Ruth: „Gesegnet sei er dem Herrn, denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beides an den Lebendigen und an den Toten“. Und Boas sagte zu Ruth: „Gesegnet seist du dem Herrn, meine Tochter; du hast eine bessere Barmherzigkeit hernach getan, denn vorhin, daß du nicht bist den Jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm“ (Ruth 2,20; 3,10). Wir finden das Wort auch 2. Mose 15,13: „Du hast geleitet durch Deine Barmherzigkeit Dein Volk, das Du erlöset hast, und hast sie geführt durch Deine Stärke zu Deiner heiligen Wohnung“. Also lauter Barmherzigkeit hast Du dem Volk erwiesen, das Du erlöset hast; alles war Barmherzigkeit, womit Du sie geleitet. Und Kap. 20 in den zehn Worten des Gesetzes lesen wir V. 6: „Ich tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die Mich lieb haben und Meine Gebote halten“; da heißt es nicht etwa: denen will Ich recht tun; denn wir haben nichts verdient, wenn wir Ihn lieb haben und Seine Gebote halten, sondern es heißt: ich tue Barmherzigkeit. So spricht Salomo (1. Kö. 8,23): „Herr, Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im Himmel noch auf Erden Dir gleich, der Du hältst den Bund und Barmherzigkeit Deinen Knechten, die vor Dir wandeln von ganzem Herzen“. „Aber die Priester standen in ihrer Hut und die Leviten mit den Saitenspielen des Herrn, die der König David hatte lassen machen, dem Herrn zu danken, daß Seine Barmherzigkeit ewiglich währet“ (2. Chron. 7,6). In den Psalmen finden wir das Wort häufig: „Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte, und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit“ (Ps. 51,3). Aber dem Feinde gegenüber (Ps. 52,3): „Was trotzest du“, Doeg, du Tyrann, „daß du kannst Schaden tun, so doch Gottes Güte noch alltäglich währet?“ Und in dem bekannten 42. Psalm, V. 9: „Der Herr hat des Tages heißen Seine Güte“, Gnade, Barmherzigkeit. Und abermal Ps. 52,10: „Ich aber werde bleiben wie ein grüner Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich auf Gottes Güte d. i. auf Gottes Barmherzigkeit, immer und ewiglich“. Und Ps. 57,4: „Er sendet vom Himmel und hilft mir von der Schmach meines Versenkers. Sela. Gott sendet Seine Güte und Treue“. Und Ps. 59,17: „Ich aber will von Deiner Macht singen, und des Morgens rühmen Deine Güte, d. i. Barmherzigkeit; denn Du bist mein Schutz und und Zuflucht in meiner Not“. Und Ps. 63,4: „Denn Deine Güte d. i. Deine Barmherzigkeit ist besser denn Leben“. Es heißt auch wohl einmal: „Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein und Seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen?“ (Ps. 77,10). Also mitten im Leiden, wo es heißt: „Wird man in den Gräbern erzählen Deine Güte? kann man von Deiner Treue erzählen im Verder-

ben?“ (Ps. 88,12) wo man kein Heil mehr vor sich sieht, gerade da beginnt der 89. Psalm, V. 2: „Ich will singen von der Gnade, d. i. Barmherzigkeit, des Herrn ewiglich, und Seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für“. Und darum heißt es auch in dem kürzesten oder längsten Psalme (Ps. 117) „Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset Ihn, alle Völker; denn Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in alle Ewigkeit“. Und Psalm 136 heißt es im letzten Verse: „denn Seine Güte, d. i. Barmherzigkeit, währet ewiglich“ und dies wird sechszwanzigmal in diesem Psalme wiederholt.

Also: gewiß und wahrhaftig, das ist je gewißlich wahr: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang; die eine Güte vor und die andre Güte nach, die eine Barmherzigkeit vor und die andere Barmherzigkeit nach; denn immerdar muß ich ein Gegenstand bleiben dieser Barmherzigkeit.

„Sie wird mir *folgen*“, heißt es. Dies Wort kommt noch einige mal vor in den Propheten, es bedeutet eigentlich ankleben, einem am Rücken sein, so daß nicht leicht etwas dazwischen kommen kann. Es wird stets genommen in feindlichem Sinne, wenn der Feind einen verfolgt, ihm auf der Ferse ist, ihn zu erhaschen, ihn festzuhalten, wo der andere flieht, sich fortmacht, nicht ergriffen werden will, – *das* bedeutet eigentlich das Wort.

Meine Geliebte! Da wir von Güte hören – wer ist so gut wie Gott? Wo ist eine so saftvolle Beere als der Name Jesus? Welche Erquickung liegt im Abba-Schreien mitten in der Not! Ein Strom, ein Ozean von Güte ist in Gott! eine Fülle, die nie ausgeleert werden kann; je mehr man draus schöpft, desto voller ist sie, da ist kein Anfang, da ist kein Ende! eine Ewigkeit von Güte, eine Ewigkeit von Barmherzigkeit ist in Gott. Darum heißt es auch: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Bei Gott ist kein Wandel, nicht ein Schatten von Verwandlung (Jak. 1,17). Er ist nicht heute „Ja“ und morgen „Nein“, alles ist in Ihm für die Seinen, die in Aufrichtigkeit vor Ihm wandeln, alles ist in Ihm: Ja! Und wo es nun heißt: Du schenkest mir voll ein, wo die Seele überschüttet wird mit Trost des Heiligen Geistes, gespeist wird in ihrem Hunger und Kummer an Seinem Tisch; wo geschmeckt wird, wie freundlich der Herr ist, daß man in die Posaune stoßen und singen kann: Hallelujah, Gott ist gut! wer ist freundlich, so wie Er? wo man die Reichtümer Seines Herzens, Seiner Gnade erfährt, welchen Schluß sollen wir draus ziehen? So denn ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnet, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die Ihn darum bitten! Sollen wir nicht draus schließen: ich bin böse und Er ist gut? und gut war Er wahrlich von Anfang an! Da ich unter dem mütterlichen Herzen war da ich empfangen und geboren wurde, – siehe, in Verdrehtheit bin ich gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen! nichts Gutes war am Leben mein von Anfang an – und auf Wen ließest du mich taufen? Die drei Strahlen der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes des Vaters und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes ließest Du im Wasser hinaufkommen auf des Kindleins Haupt, und wolltest mich besiegeln, daß ich Deinen Namen trüge, o mein Gott! Und wie war, meine Geliebten! wie war meine Jugend? Ach gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch der Vielheit meiner Übertretungen! Und wie war dein Mannesalter? wie war es, da der Schnee dein Haupt bedeckte? Alles Sünde und wiederum Sünde! ach täglich böser, täglich unreiner finde ich, mein Erlöser, meiner Seelen Stand. Ach, ich bin unrein, ganz verdorben, habe gesündigt wider Deine höchste Majestät, und da lässest Du mich rufen in Deine Laube, erquickest mich mit dem ganz gebratenen Lamm, mit Wein, worin keine Hefen sind, küssest mich mit dem Kusse Deines Mundes, gibst mir Deinen Frieden und sprichst: „Sei getrost, mein Sohn! fasse Mut, meine Tochter! deine Sünden sind dir vergeben!“ Das ist ja alles Güte, lauter Güte! Seit wann, seit wann hast Du mich denn also geliebet? Und Er antwortet: „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus

lauter Güte, aus lauter Barmherzigkeit (Jer. 31,3). Mein Gott, mein Herr und mein Heiland! welche Gewogenheit zu solch unreinem, aussätzigen, blinden, krüppelhaften Bettelkind, das alles verdorben hat, das wert wäre, ans verfluchte Kreuz geschlagen zu werden, und dennoch willst Du mich so lieben, dennoch mir so gewogen sein! Aber unser König ist ewig, Seine Gnade ist eine ewige Gnade, Sein Reich steht fest und währet ewiglich! Und ob dein Herz sprach' lauter Nein, dennoch – Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang,

Ich werde noch umkommen durch die Hand Sauls, seufzt die Seele (1. Sam. 27,1), werde noch umkommen mitten in meiner Sünde, mitten in meinem Verderben; ich mache es immer und immer nur ärger! „Ich kriege dich noch!“ ruft mir der Teufel zu; „aus deinem Verderben kannst du schließen, wes du eigen bist!“ Und da sieht dann die Seele hinein in die Tiefe ihres Verderbens und es graust ihr; sie sieht die Feinde um sich her, so viel Unglaube, so viel Not! und ihr wird bange. Aber das eine Gut ist inwendig, das Gut, das den Gläubigen nachgetragen wird, ist inwendig, tief im Herzen verborgen, es ist Christus und Er ist ein Helfer in der Not. Habe ich Christum noch, was können mir Menschen tun? Wer will verdammen? Er hat's gesagt, Er hat's verheißen: Er wird den Gerechten nicht umkommen lassen, nicht zugeben, daß das Haus ob ihm zusammenfällt! Die Not wird wohl bald ein Ende nehmen; ich habe einen mächtigen Vater, einen treuen Vater, einen gnädigen Vater! Verdient hätte ich den Fluch wohl; aber sollte Gott mich auch töten, so will ich dennoch auf Ihn hoffen! Es hat keine Gefahr mit Ihm! Hundertfältig gibt Er wieder, was wir verlieren um Seines Namens willen! und wenn Er segnet, dann möge Simei fluchen – laß ihn fluchen, der Herr hat es ihn geheißt! Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen und mir mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen (2. Sam. 16,11.12).

Ist es nun wahr, daß Güte und Barmherzigkeit den Gläubigen folgen ihr Leben lang? Ist es wahr von dem armen Lazarus, der da lag voller Schwären und den die Hunde leckten? Was weißt du, was Lazarus gerade von den Hunden mag erfahren haben? Die Hunde haben eine gesalbte Zunge, ihr Lecken war ihm heilsam wohlthätig, und Lazarus mag wohl gerade ihretwegen Gott gelobt, Ihn gedankt und gesagt haben: Gutes und Barmherzigkeit folgen mir mein Leben lang! Daß wir nur erst wissen, was wir verdient haben! Was ist denn gut? Nicht was unsere Vernunft gut nennt, sondern was der Geist Gottes als gut zu erkennen gibt! Da komme man an ein Siechbett, trete in ein Haus hinein, wo Leiden und Kreuz ist! Hat man Christum einmal gekannt, da nimmt der Wohlstand doch kein Ende. Allgenugsam ist der Herr, und in dem Schatze Seiner Allgenugsamkeit wird nichts als Güte erblickt. Was ist gut? was ist groß? Das arme Kind in seiner Einfalt ist mit wenigem zufrieden, dankt herzlich und hat Zuversicht zu dem Gütigen, während wer an große Dinge gewohnt ist, alles für nichtig hält. – Es ist nicht nach unserm Ermessen, sondern weit über unser Ermessen geht es her, wie Gott Gutes tut! Lasset uns nie vergessen, daß wir den ewigen Tod verdient haben, daß wir verdient haben, verworfen zu sein von Seinem heiligen Angesicht, allen Qualen der Hölle preisgegeben zu sein! Und wenn dann auch Gott kommt und uns nimmt, was wir für gut halten, und was wir uns erst mit viel Gebet und Flehen von Ihm erbeten hatten, Er wird es wohl zu ersetzen wissen, daß es doch wahrhaftig bleibt: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Das steht fest, daß wenn wir in Wahrheit elend sind, wenn wir in Wahrheit arm, blind und bedürftig sind der Gnade, dann werden wir auch in der Gnade gehalten werden, dann bleiben wir auch bei den Geboten Gottes, dann werden wir beharren in Seinen Wegen und erfahren, wie es nicht aufhört mit Güte und Barmherzigkeit. Von unsrer Seite mögen da sein Sünden, Verkehrtheit, Zagen und Wanken, indem wir auf äußere Not und Leiden sehen, es stehet aber geschrieben und wird wohl wahr bleiben, daß der Widerwärtigkeiten der Frommen viele sind aber – herrliches „Aber“! – aber aus diesem allem rettet sie der Herr! Wir haben noch viel davon zu sagen, was wir in der Abendstunde in Verbin-

dung mit den letzten Worten des Verses sagen werden. – Es gehe uns nur darum, daß erst der Herr Gott unser höchstes Gut geworden sei daß wir Ihn also gefunden haben als gnädigen Gott und Vater, daß wir gefunden haben unsern Heiland Jesum Christum, und Ihm eingepflanzt seien, dann steht es fest: ob ich auch gehe durch tiefe Meere hindurch, durch Wasser und Feuer hindurch, Gottes Güte währet ewiglich und Seine Barmherzigkeit ist ohne Grenzen. Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 117

Lobt, alle Heiden, lobt den Herrn!  
Rühmt, alle Völker, rühmt Ihn gern,  
Kommt, sehet Seine Gnade, seht,  
Sie waltet über uns erhöht!  
Die Wahrheit Gottes stehet fest,  
Steht, Hallelujah! ewig fest.